

docSH

Vernetzt zu mehr Gesundheit

Verein docSH  
**Jahresbericht 2024**

14. April 2024

## Liebe Mitglieder und Unterstützer von docSH

Gerne präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht 2024 unseres Vereins – das erste volle Jahr in der neuen Vorstandszusammensetzung und der 2023 durchgeführten Transformation in der Ausrichtung.

Der neue Leitspruch „Vernetzt zu mehr Gesundheit“ war 2024 unser Kompass, um neben den bewährten Massnahmen zur Hausärzteförderung auch die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren des Schaffhauser Sozial- und Gesundheitswesens zu stärken. So treiben wir die integrierte Versorgung im Kanton Schaffhausen weiter voran. Konkret haben wir 2024 an folgenden Projekten gearbeitet:

- Machbarkeitsstudie Gesundheitsnetz Klettgau Nord
- Angebotsplattform find-help
- Unterstützung Aufbau REAS Schaffhausen
- Advanced Practice Nurse (APN) in der stationären Langzeitpflege
- Elektronischer Medikationsplan
- Check your Risk
- Aktionsplan Interprofessionalität

Neben der Projektarbeit haben wir auch die bereits etablierten Massnahmen und Gefässe beibehalten und teilweise weiterentwickelt:

- Vernetzungsanlass
- Weiterbildungsangebot
- Hausärztementoring
- Präsenz an externen Veranstaltungen
- Vermarktung und Kommunikation

Auf den nächsten Seiten finden Sie vertiefte Informationen zu unseren Aktivitäten. Wir laden Sie ein, in die vielfältigen Inhalte einzutauchen und die erzielten Erfolge gemeinsam mit uns zu reflektieren.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bedanken. Ohne Ihre Mitarbeit wäre der Erfolg von docSH nicht möglich. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit vereinten Kräften auch 2025 spannende Projekte umsetzen werden, und freuen uns, diesen Weg weiterhin gemeinsam mit Ihnen zu beschreiten.

Herzlichst,  
Vorstand & Geschäftsführung

## 1. Eigene Projekte & Veranstaltungen

### Machbarkeitsstudie Gesundheitsnetz Klettgau Nord

Ende 2022 lancierte der Beringer Gemeindepräsident Roger Paillard seine Vision eines Gesundheitszentrums im Ort, um die medizinische Grundversorgung langfristig zu gewährleisten. 2023 wurde docSH in die Überlegungen einbezogen und organisierte im Januar 2024 eine breit abgestützte Denkwerkstatt mit rund 40 Personen. An diesem Anlass sollten die potenziellen Leistungsanbieter zusammen mit Vertretern der umliegenden Gemeinden und des Kantons wichtige Grundlagen für das Vorhaben erarbeiten.

Basierend auf den Resultaten der Denkwerkstatt erarbeitete docSH zusammen mit der Gemeinde Beringen einen Antrag für ein Regional- und Standortentwicklungsprojekt (RSE). Dieser Antrag wurde vom Regierungsrat des Kantons Schaffhausen Ende Juni genehmigt. Inhalt des durch die Gemeinde Beringen, den Kanton Schaffhausen, den Bund, die Präsidentenkonferenz Klettgau PKK und docSH (via Leistungen) mitfinanzierten Projekts ist eine umfassende Machbarkeitsstudie für ein Gesundheitsnetz Klettgau Nord.

Basis für das Gesundheitsnetz soll ein modernes Gesundheitszentrum in Beringen sein. Das Zentrum soll ärztliche, pflegerische und therapeutische Leistungen umfassen, ergänzt mit sozialen und gemeinschaftlichen Angeboten wie Sozialberatung, Mütter- und Väterberatung oder Gastronomie.

Ausgehend vom Gesundheitszentrum Beringen wird das «Gesundheitsnetz Klettgau Nord» aufgebaut, das möglichst viele Anbieter aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die Gemeinden sowie die betroffenen Menschen umfasst. Die Mitglieder des Netzes sind offen für neue Formen der Zusammenarbeit und innovative Projekte. Sie stellen die Bedürfnisse der betroffenen Menschen in den Mittelpunkt und stimmen sich untereinander ab, um Doppelspurigkeiten und Leerläufe zu vermeiden.

Nach Abschluss des Projekts Ende 2025 soll eine fundierte Machbarkeitsstudie inkl. Absichtserklärungen einer geeigneten Trägerschaft für die Umsetzung innert drei Jahren übergeben werden. Inhalte der Studie sind u.a. die Beschreibung der aktuellen und künftigen Versorgungssituation, die Identifizierung des Dienstleistungsportfolios für Zentrum und Netz, die Detailkonzeption für den Betrieb und die Grundlagen für die Umsetzung.

### Angebotsplattform find-help

Immer mehr Menschen sind mehrfach belastet: körperlich, psychisch, sozial, häufig auch finanziell – unabhängig vom Alter und der Herkunft. Ihre Behandlung, Betreuung und Begleitung wird immer komplexer: Die Spezialisierungen im Gesundheits- und Sozialbereich nehmen laufend zu – und damit die Zahl der Schnittstellen und Übergänge. Das medizinische und soziale Leistungsangebot ist nur schwer überblickbar, sowohl für die betroffenen Menschen und ihre Vertrauenspersonen wie auch für Fachleute. Die Folgen davon sind Doppelspurigkeiten, Irrläufe und andere unerwünschten Ereignisse, welche die betroffenen Menschen und ihre Vertrauenspersonen genauso belasten wie die Fachleute und das gesamte Versorgungssystem. Im Kanton Schaffhausen bestehen vielfältige Angebote für Menschen in komplexen Situationen, zum Beispiel die regionale Anlaufstelle REAS, die Beratungsstellen der Gesundheitsligen, die Sozialdienste der Spitäler. Was allerdings fehlt ist eine Plattform, auf der alle Anbieter / Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich strukturiert dargestellt sind und benutzerfreundlich erschlossen werden.

An den bisherigen docSH Vernetzungsanlässen mit jeweils 60–70 teilnehmenden Akteuren aus dem medizinischen und sozialen Bereich im Kanton Schaffhausen wurde mehrfach der Wunsch geäussert, eine solche Plattform zur Verfügung zu haben. Dieses Bedürfnis wurde auch in bilateralen Gesprächen mit Fachleuten (REAS, Gesundheitsligen, Ärzte) mehrfach bestätigt.

Im Rahmen eines Vorprojektes hat der Verein docSH verschiedene Szenarien für die Realisierung einer solchen Angebotsplattform geprüft. Dabei standen die zwei Stossrichtungen «eigene Umsetzung» und «Integration eines bestehenden Systems» im Zentrum. Die erste Stossrichtung wurde aus Aufwandgründen schnell verworfen. Bezüglich Integration eines bestehenden Systems wurden mehrere Gespräche mit dem Kanton St. Gallen geführt. Das dortige Amt für Gesundheitsvorsorge hat mit verschiedenen Partnern im Rahmen eines Interreg-Projekts die Plattform «find help» entwickelt (<https://findhelp.ch/mission/>). Das System wird unterdessen von rund 10 Regionen / Institutionen eingesetzt (u.a. die Kantone St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Appenzell Ausserrhoden). Es überzeugt u.a. mit einer sehr modernen und einfachen Benutzeroberfläche.

Der Verein docSH konnte die Plattform eingehend testen und ist überzeugt, dass die Bedürfnisse im Kanton Schaffhausen damit optimal abgedeckt werden können. Zudem würde man sich in ein (hauptsächlich Ostschweizer) Kooperationsprojekt integrieren und so langfristig von geteilten Kosten bei Weiterentwicklungen und von wichtigem Knowhow-Transfer profitieren. Das Amt für Gesundheitsvorsorge des Kantons St. Gallen würde auch beim Roll-Out im Kanton Schaffhausen mit all seinen Erfahrungen aus den anderen Kantonen unterstützen. Der Verein docSH empfiehlt darum die Implementierung der bestehenden Plattform «find help» im Kanton Schaffhausen.

Bis Ende April 2025 soll docSH die Finanzierung sowie die Trägerstruktur für den Betrieb evaluieren. Sollte die Finanzierung zustande kommen und es die gefundene Trägerschaft wünschen, wird docSH zudem die Einführung der Plattform begleiten.

### Unterstützung Aufbau REAS Schaffhausen

Die Regionalen Anlaufstellen in der Schweiz (REAS) beraten, motivieren und unterstützen Menschen in schwierigen Situationen. Immer mit dem Ziel, gemeinsam ihren Alltag und ihre Lebensqualität zu verbessern. Das Konzept stammt von der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz Geliko, die in einer Pilotphase (2020–2024) solche Anlaufstellen in den Kantonen Waadt, Bern und Schaffhausen realisiert hat. Im Herbst 2023 genehmigte der Schaffhauser Kantonsrat die finanziellen Mittel, um REAS Schaffhausen ab 2024 im Regelbetrieb fortzuführen.

Der Verein docSH hat REAS Schaffhausen beim Aufbau des Regelbetriebs in folgenden Bereichen tatkräftig unterstützt:

- Einsitz in Begleitkommission
- Beschaffung zusätzlicher Mittel für Umsetzung Kommunikationsinstrumente
- Konzeption und Umsetzung Kommunikationsinstrumente (Corporate Design, Website [www.reas-sh.ch](http://www.reas-sh.ch), Flyer für Betroffene und Fachpersonen, Erklärvideo, Medienarbeit)
- Vernetzung mit anderen Akteuren

### Advanced Practice Nurse (APN) in der stationären Langzeitpflege

In vielen Pflegeheimen mangelt es an Kapazitäten für die hausärztliche Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Hier könnten Pflegefachkräfte mit einem Master-Abschluss (Advanced Practice Nurses, kurz APN) eingesetzt werden. Diese hochqualifizierten Personen sind andernorts schon in der ambulanten und stationären Langzeitpflege tätig, ebenso in Arztpraxen und im Spital.

Das laufende Projekt beinhaltet, eine APN-Beschäftigung in einem Pflegeheim zu ermöglichen und damit die medizinische Versorgung der Bewohner nachhaltig zu gewährleisten. Sie kann zum Beispiel eine Ersteinschätzung und Triage vornehmen, festgelegte medizinische Handlungen ausführen (ergänzend zum Hausarzt), anspruchsvolle Gespräche mit Angehörigen führen und das Personal bei schwierigen Entscheidungen wie dem Wunsch nach Sterbefasten beraten.

Nach Evaluation der Einsatzmöglichkeiten soll im nächsten Projektschritt die Finanzierung einer solchen Stelle gesichert werden.

### Elektronischer Medikationsplan

Die medikamentöse Therapie ist die häufigste Intervention in der Patientenversorgung. Meistens sind mehrere Institutionen und Fachpersonen beteiligt. Entsprechend hoch ist der Informations- und Koordinationsbedarf. Dieser ist aber oft nicht gewährleistet. Folglich steigt das Risiko, dass zum Beispiel der Überblick über die aktuelle Medikation verloren geht und deshalb zu viele oder falsche Medikamente verordnet und eingenommen werden.

Ein elektronischer Medikationsplan kann viele dieser Probleme entschärfen. Er zeigt die aktuelle, vollständige Medikation in Bild und Wort und erleichtert damit die korrekte Einnahme: die richtigen Medikamente zur richtigen Zeit in der richtigen Dosierung auf die richtige Art.

Wir sind daran, die Wünschbarkeit und Akzeptanz eines elektronischen Medikationsplans mit wichtigen Akteuren wie Hausärzten, Apotheken und dem Kantonsspital zu klären. Im nächsten Schritt soll ein Pilotprojekt gestartet werden.

### Check your Risk

Die Früherkennung von chronischen Krankheiten (oder Risikofaktoren dafür) ist eine wichtige Massnahme, um mögliche Behandlungskosten zu senken oder gar nicht erst entstehen zu lassen. «Check your Risk – Gut eingestellt» ist ein risikobasiertes, interprofessionelles Früherkennungs-, Beratungs- und Behandlungs-Programm. Zentrale Akteure sind Apotheken und Hausarztpraxen.

Als erste Indikationen sind Hypertonie (Bluthochdruck) und Diabetes (Blutzucker und Cholesterin) geplant. Klar ist, dass das Programm mit den Aktivitäten des schweizerischen Apothekenverbandes pharmaSuisse abgestimmt sein muss. Entsprechende Gespräche sind im Gang.

### Aktionsplan Interprofessionalität

Die bessere Vernetzung, Koordination und Integration der Leistungserbringer und Behandlungsschritte gilt als Königsweg, um die Gesundheitsversorgung effizient(er), sicher(er) und letztlich kostengünstiger zu machen. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist mehr Interprofessionalität. Grundvoraussetzung dafür ist, dass die einzelnen Berufsgruppen die wichtigsten Qualifikationen

und Kompetenzen der anderen Gruppen, mit denen sie häufig zu tun haben, kennen und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis besteht. Dadurch soll die Zusammenarbeit wesentlich erleichtert und Prozesse und Arbeitsteilung überdacht werden.

Das geplante Vorgehen: Eine Arbeitsgruppe „Interprofessionalität“ erhebt die Bedürfnisse der Akteure und entwickelt daraus einen Aktionsplan, der auf drei bis fünf Jahre angelegt ist. Mögliche Inhalte dieses Aktionsplans sind: Fachanlässe, Bildungsmodule, Austauschformate wie Qualitätszirkel und Fallbesprechungen, Konzeption von Behandlungspfaden (mit digitaler Unterstützung). Auf diese Weise kann im Kanton Schaffhausen das Potenzial der Interprofessionalität maximal ausgeschöpft werden.

### Vernetzungsanlass

Der zweite Vernetzungsanlass von docSH am 10. September im Hotel Rüden in Schaffhausen war ein voller Erfolg. 70 Fachleute aus dem Schaffhauser Gesundheits- und Sozialwesen diskutierten, wie die Behandlung und Betreuung von Menschen mit körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen besser koordiniert werden können.

Die wichtigste Patientengruppe der Zukunft sind Personen, die dauerhaft und mehrfach belastet sind. Sie haben zum Beispiel Herz-Kreislauf-Beschwerden, depressive Phasen und drohen zu vereinsamen. Entsprechend aufwendig und teuer ist ihre Behandlung und Betreuung. Diese Personen standen im Zentrum des Anlasses «Körper, Psyche, Soziales – bessere Koordination für Menschen in komplexen Situationen».

Der Forscher und Bildungsexperte Dr. Beat Sottas zeigte zum Einstieg, dass bis zu zwei Dutzend Fachpersonen und Organisationen beteiligt sind, um Betroffene zu behandeln und zu betreuen. Dabei stellen sich zahlreiche Fragen: Welche Angebote passen zum jeweiligen Patienten? Wie stimmt man die Leistungen optimal aufeinander ab? Wer bezahlt die Leistungen (neben der Krankenkasse)? Um diese Fragen zu beantworten, ist viel Sucharbeit nötig, und es braucht häufig Rückfragen und noch mehr Koordination. Das Problem: Diese Koordinationsabläufe sind keine medizinischen Leistungen am Patienten, weshalb sie nicht oder höchstens zu einem kleinen Teil von der Krankenkasse gedeckt sind. Als Folge davon werden sie oft nicht gemacht, was für die betroffenen Menschen zu belastenden und teuren Irrläufen durchs System führen kann.

Im zweiten Teil präsentierten sich drei Schaffhauser Fachstellen, die hauptsächlich mit eben dieser Koordination beschäftigt sind: REAS Schaffhausen, die Sozialdienste der Spitäler Schaffhausen sowie das Haus der Kulturen. Das Publikum erhielt wertvolle Einblicke in die Arbeit der Organisationen und erfuhr gleichzeitig, wie man sie optimal nutzt.

Zum Schluss diskutierten die Teilnehmenden, was es im Alltag braucht, damit die Zusammenarbeit zwischen den vielen Fachpersonen und Organisationen möglichst gut funktioniert. Dabei wurden viele kleine Helferlein genannt wie Formulare, Checklisten oder gemeinsame digitale Lösungen. Gleichzeitig war sich das Publikum einig: Es geht nichts ohne persönliche Kontakte. Wer miteinander spricht, kann rascher Vertrauen fassen und verbindliche Abmachungen treffen. Der Vernetzungsanlass von docSH hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet.

## 2. Weiterbildungsangebot

### Praxisassistenzen

Gemäss der „Vereinbarung Praxisassistentenz“ zwischen dem Kanton Schaffhausen, den Spitälern, dem Hausarztverein Schaffhausen und docSH werden Beiträge für Assistenzarzt-Einsätze in Hausarztpraxen durch den Kanton finanziert. Das Ziel der Vereinbarung besteht darin, pro Jahr zwei Ärztinnen / Ärzten in Weiterbildung mit dem Berufsziel „Hausarzt“ (Weiterbildungstitel Allgemeine Innere Medizin oder Pädiatrie) eine anerkannte Assistenz von 6 Monaten in einer Grundversorger-Praxis im Kanton Schaffhausen zu ermöglichen.

Im Jahr 2024 konnten 2 Praxisassistenzen ermöglicht werden. Davon einmal 6 Monate in einer Hausarztpraxis (Kosten anschliessend durch Praxis übernommen) und einmal 6 Monate im Bereich Pädiatrie.

Aktuell läuft eine Revision der Vereinbarung Praxisassistentenz. Einerseits sollen die administrativen Prozesse vereinfacht und andererseits die Anzahl der finanzierten Praxisassistenten erhöht werden. Die neue Vereinbarung soll bis Ende des 3. Quartals 2025 fertiggestellt sein.

### Curriculum Hausarztmedizin

Zur Ergänzung des kantonalen Praxisassistentenzprogramms wurde in Schaffhausen auf Initiative von docSH im Jahr 2021 ein Curriculum für Hausarztmedizin lanciert. Es besteht die Möglichkeit vor Ort die gesamte Weiterbildung bis zum Facharzt Allgemein Innere Medizin zu absolvieren.

Innerhalb der Weiterbildung besteht die Möglichkeit, aus verschiedenen 3-6 monatigen Rotationsstellen zu wählen (inkl. einer Praxisassistentenz bei einem niedergelassenen Arzt).

Für 2025 ist eine solche Rotation für die Chirurgie und Radiologie geplant. Das Feedback aus früheren Rotationen fielen durchwegs positiv aus. Einerseits konnten die AssistenzärztInnen viel lernen und haben den Klinikbetrieb signifikant entlastet.

Neu gibt es im Rahmen des Curriculum Ostschweiz (Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG) im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt Allgemein Innere Medizin die Möglichkeit, zwischen diesen Kantonen frei zu zirkulieren. DocSH war in persona des Hausärztementors an der Ausarbeitung dieser Vereinbarung beteiligt.

### Hausärztementor

Gemäss Empfehlungen im Schlussbericht des RSE-Projektes „Hausärzteversorgung“ wurde 2019 als Beitrag zur Förderung der Hausarztmedizin eine 20%-Stelle für das Mentoring von Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzten geschaffen. Wöchentlich finden im Kantonsspital Schaffhausen Gespräche mit Spitalärzten statt. Insgesamt konnten in den letzten Jahren vier Hausarzt-niederlassungen von ehemaligen Assistenzärzten verzeichnet werden. Weiter ergaben sich via Geschäftsstelle einige unverbindliche Kontakte mit weiteren HausärztlInnen aus dem In- und Ausland mit Interesse, sich in der Region niederzulassen.

Ergänzend fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Stammtisch JHaS am 05.11.2024 in der Klinik Breitenau
- Fonduessen mit dem HAV und den Spitalärztinnen und -ärzten am 16.12.24 im Beringer Randen

### 3. Externe Veranstaltungen

Die Teilnahme an externen Veranstaltungen verfolgt den Zweck, die vielfältigen Möglichkeiten, welche die Region für Praktika, Weiterbildungen oder eine Niederlassung bietet, über die Kantons-grenzen hinaus bekannt zu machen.

Georgios Livas hat in seiner Funktion als Hausärztementor an folgenden Kongressen teilgenommen und unseren Kanton repräsentiert:

- JHaS Kongress, 19. bis 20. April 2024, Freiburg
- medifuture Days, 2. November 2024, Bern

### 4. Vermarktung & Kommunikation

#### Stars in Town-Aktion

Im Sommer wurden via Social Media Tickets für das Stars in Town Festival in Schaffhausen verlost. Rund 70 Medizinstudierende aus der ganzen Deutschschweiz nahmen am Wettbewerb teil. Fünf Studierende durften schliesslich einen geselligen Abend in der Schaffhauser Altstadt verbringen. Begrüssert und begleitet wurden sie durch Dr. med Peter Šandera (Chefarzt Chirurgie Kantonsspital Schaffhausen) sowie durch Brigitte Corti-Alvera und Carolin Seifert (Vertreterinnen Junge Haus-ärzte Schweiz JHAS).

#### Sponsoring Bacheloressen Uni Bern

Bereits zum zweiten Mal wurde eine Kooperation mit den Medizinstudierenden der Uni Bern (Stufe Bachelor) eingegangen. Nach der letzten Vorlesung des Semesters, erhielten alle Studierende ein gekühltes docSH Bier und am Bachelor-Abschlussessen war docSH als Partner visuell präsent.

#### Social Media

Im Berichtsjahr wurden für den Verein docSH Social-Media-Profile auf Instagram, Facebook und LinkedIn lanciert und ab der zweiten Jahreshälfte aktiv bewirtschaftet. Ziel der Präsenz auf diesen Kanälen ist es, die Tätigkeiten des Vereins in der Region Schaffhausen transparent zu kommunizieren. Insgesamt wurden 12 Posts zu verschiedenen Themen publiziert.

#### Medienarbeit

Neben der Kommunikation über eigene Kanäle (Social Media, Mailings) wurde auch die Medienarbeit intensiviert. Trotzdem lässt die Medienpräsenz in den lokalen Tageszeitungen noch zu wünschen übrig. Erfreulicherweise konnte aber Ende Jahr im Magazin SH Wirtschaft (Verteilung an alle Haushalte im Kanton) ein mehrseitiges Interview mit dem docSH-Geschäftsführer platziert werden, das viele positive Rückmeldungen hervorgerufen hat.

## 5. Vorstand & Geschäftsstelle

Auf die 6. Mitgliederversammlung hat Nadin Isler-Hasler ihren Rücktritt als Präsidentin bekannt gegeben, stand aber zur Wiederwahl im Vorstand zur Verfügung. Sie wurde einstimmig als Mitglied des Vorstands bestätigt.

Des Weiteren wurden Marcel Fringer (Kassier), Reto Mittler, Markus Schneemann, Martin Bösch und Georgios Livas einstimmig für eine neue Amtsperiode bestätigt.

Das Präsidium blieb vakant.

### Vorstandsmitglieder 2024

- Nadin Isler-Hasler
- Reto Mittler – Kanton Schaffhausen (Mitglied Kernausschuss)
- Marcel Fringer – Vertreter der Gemeinden
- Markus Schneemann – Vertreter Kantonsspital Schaffhausen
- Martin Bösch
- Georgios Livas
- Seraina Rissi
- Daniela Strebel
- Patrick Gschwend

### Projektleitung und Geschäftsstelle

Der Vorstand wurde 2024 von folgenden Personen unterstützt:

- Urs Zanoni, Projektleiter (Mitglied Kernausschuss)
- Sabrina Strässle (Geschäftsstelle administrativ)
- Arie Späth, Geschäftsführer (Mitglied Kernausschuss)